

**Chronik**  
**der Stadt und Bürgermeisterei**  
**Dorsten**

v|rg

# **Quellen zur Regionalgeschichte**

**Band 17**

# **Chronik**

## **der Stadt und Bürgermeisterei Dorsten**

**Quellenedition zur Geschichte der Städte**  
**Dorsten und Marl**  
**in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts**

Im Auftrag  
des Vereins für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.  
und des Stadtarchivs Dorsten  
herausgegeben von  
Guido Heinzmann, Christa Setzer  
Heinz-Dieter Steven und Josef Ulfkotte

---

Verlag für Regionalgeschichte

Bielefeld 2017

Die Drucklegung dieses Buches wurde vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), der Volksbank Dorsten eG und dem Lions Club Dorsten Hanse unterstützt.

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

**Volksbank  
Dorsten eG** 

Titelbild:

Kartenmontage der Urkarten der Stadt- und Landgemeinde Dorsten sowie der Gemeinden Marl, Polsum und Hamm um 1823/24  
Entwurf: Joachim Deutmann, Heinz-Dieter Steven  
Veröffentlicht mit freundlicher Unterstützung des Fachdienstes Kataster und Geoinformation des Kreises Recklinghausen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

© Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.  
Stadtarchiv Dorsten  
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1439-8591  
ISBN 978-3-7395-1097-2

[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

Satz und Layout: Heinz-Dieter Steven  
Druck: eCO2print, Dorsten  
Gedruckt auf Papier nach ISO 9706:1994  
Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Dorsten .....	9
Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Marl .....	11
<b>A. Vorbemerkungen</b> .....	13
1. Dorsten und Marl in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.....	15
2. Die Entstehung der Bürgermeister-Chronik.....	21
3. Die Überlieferung der Chronik.....	29
4. Anmerkungen zur Edition .....	33
<b>B. Edition</b> .....	35
<b>Chronik der Stadt und Bürgermeisterei Dorsten</b> .....	41
I. Erste Periode bis 1806 .....	41
I. Einleitung.....	41
II. a. Die ältere Geschichte bis 1800 resp. 1815.....	43
I. Epoche .....	43
II. Epoche .....	53
III. Epoche .....	55
Einschub: Urteil gegen den „Menschenfresser“ Wahmann.....	59

II. Zweite Periode. Anfang 1806 .....	65
Verfügung der Regierung Münster, 5. September 1817 .....	65
II. b. Die neuere Geschichte von 1800 bis 1832 .....	67
Jahreschroniken	
- 1822 .....	77
- 1823 .....	87
- 1824 .....	99
- 1825 .....	107
- 1826 .....	115
- 1827 .....	123
- 1828 .....	131
- 1829 .....	137
- 1830 .....	145
- 1831 .....	153
- 1832 .....	161
III. Statistik oder die politische Gestaltung des Orts, nach der Ankündigung ihres inneren und äußeren Lebens im Kreise der Gegenwart .....	169
a. Gebäude .....	169
b. Bevölkerung .....	171
c. Viehbestand.....	175
d. Kultur-Verhältnisse .....	176

IV.	Gemeindewesen.....	179
	A. Die Armen-Commission.....	182
	B. Das Eichamt.....	182
	C. Die Schul-Commission .....	183
	Die Bestandteile des Gemeindevermögens	
	waren ultimo 1840.....	183
	a. Immobilien.....	183
	b. Grundberechtigungen .....	184
	c. Erbpächte .....	184
	d. Sonstige Berechtigungen.....	185
	e. Kapitalvermögen.....	185
V.	Kirchenwesen.....	200
VI.	Schulwesen .....	205
VII.	Armenwesen .....	211
VIII.	Polizeiwesen .....	215
IX.	Öffentliche Abgaben .....	221
X.	Justizpflege .....	223
XI.	Gewerbeverhältnisse und Verkehr.....	225
XII.	Militärische Verhältnisse.....	229
XIII.	Vermischte Gegenstände .....	231

<b>Materialien zur Chronik der Pfarrey Marl.....</b>	<b>235</b>
<b>C. Anhang .....</b>	<b>239</b>
<b>Karten</b>	
Urkarte Dorsten Stadt- und Landgemeinde von 1823 .....	241
Urkarte Maerl von 1824 .....	243
Urkarte Polsum von 1823 .....	245
Urkarte Hamm von 1823 .....	247
1815 – 1861 Preußen nach dem Wiener Kongreß.....	249
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>251</b>
<b>Glossar.....</b>	<b>253</b>

# Grußwort

Diese Chronik ist kein Buch zum Durchlesen in einem Rutsch, sie ist kein Roman, kein Sachbuch. Diese alte Chronik, aufgezeichnet von den Bürgermeistern Bernhard Gahlen und (hauptsächlich) Franz Luck, ist ein Stöberkasten. Ein seltenes Fenster in die Vergangenheit. Es ist spannend, dieses Fenster aufzustoßen und hineinzuschauen in die Geschichte unserer Stadt.

Die Aufzeichnungen beginnen vor ziemlich genau 200 Jahren. Gerade sind die französischen Eroberungskriege unter Napoleon mit der Schlacht von Waterloo endgültig beendet. *„Mit dankenden Gefühl glaubten wir jetzt von jeder Noth und Sorge befreiet zu sein, wozu die reichen Saatfelder den Bewohnern Stoff genug darbothen“* notiert der Chronist 1816.

Die beiden Bürgermeister schreiben in den folgenden Jahren nur auf, was wichtig ist für die Menschen in Dorsten. Die Saatfelder sind wichtig. Und das Wetter. Es entscheidet, ob die Bauern eine reiche Ernte einfahren können, ob sie genug Kartoffeln und Getreide für Brot einlagern können und Heu für die Tiere, um durch den Winter zu kommen. Gelingt dies nicht, war die Not groß. Zum Beispiel 1817: *„In mehreren Häusern mußte schon mit Wasser verdünnte Kartoffelsuppe ihr möglichstes dazu beitragen, um die erste Hitze des Hungers zu stillen. Die äußerst schlechte Nahrung, vermengt mit wenigen Kräutern und Gras, vermochte nicht, den Arbeitsmann bei Kräften zu erhalten.“* Einmal kauft die Stadt nach einer dramatischen Missernte Getreide auf, um die Bevölkerung durch den Winter zu bringen.

Wie schutzlos die Menschen einem harten, kargen Alltag ausgesetzt waren, verrät eine jährlich in der Chronik wiederkehrende Sterbetafel: 1828 starben in Dorsten 63 Menschen, davon 13 im Kindesalter. Fieber und Entzündungen, Cholera und Keuchhusten fordern viele Menschenleben. Auch Unglücke verzeichnet Bürgermeister Luck: 1830 etwa berichtet er, dass *„ein Knabe von 14 Jahren in das Räderwerk einer Wollspinnerei gerieth und augenblicklich zerschmetterte“* wurde. Im gleichen Jahr ertrinkt ein Jäger nach einem epileptischen Anfall in einem sumpfigen Graben, ein junger Mann verliert sein Leben beim Baden in der Lippe und ein Bauer stürzt beim Heueinlagern vom Scheunenboden zu Tode.

Wir erfahren aus den Aufzeichnungen vieles über das damalige Dorsten, oft notiert in kurzen Nachrichten, in Stichworten, Tabellen und Statistiken. Zum Beispiel dies: 1822 hat Dorsten knapp 3000 Einwohner, 2100 in der Stadt und 800 auf dem Land. Bürger über 60 werden als „Alte“ geführt. Es sind nicht viele, nur knapp 180.

Manches kommt uns bekannt vor: 1824 wird erstmals in Dorsten Hundesteuer erhoben (ja, das ist keine neuzeitliche Idee). Sie bringt 52 Reichsthaler und 20 Silbergroschen in die Gemeindekasse (zum Vergleich: Ein Lehrer am Gymnasium verdiente damals 250 Thaler). Marode Brücken und die Dauer der Reparatur waren auch vor 200 Jahren schon ein Thema: *„Das Hangwerk der Lippbrücke wurde so schadhaf, daß eine schleunige Auflegung von 8 Bogenbalken zum Tragen der Fahrbahn nothwendig ward. Der Neubau der Brücke selbst mußte bis in das Jahr 1827 verschoben werden.“*

Oft ist die Rede von den Dorstener Schulen, die damals schon einen guten Ruf genießen. Wechsel der Lehrer und Rektoren, Abschlüsse, Bauarbeiten an den Gebäuden werden gewissenhaft vermerkt.

Die Chronik zeichnet das Bild einer lebendigen Stadt vor 200 Jahren. Bei vielen Schilderungen aus der Vergangenheit geht mein Blick unwillkürlich in die Gegenwart: Ein 60-Jähriger ist heute nicht mehr alt. Kein Kind stirbt mehr an Keuchhusten. Seuchen richten nicht mehr solche Verheerungen in der Bevölkerung an. Das Wetter ist ein schönes Plauderthema und manchmal ärgerlich, aber nicht mehr entscheidend, ob die Dorstener Bevölkerung im Winter hungern und frieren muss.

Wir neigen heute zu großer Unzufriedenheit. Diese Chronik beschreibt zwei Jahrzehnte Dorstener Geschichte, in denen kein Heutiger hätte leben mögen. Der Blick auf das Leben in Dorsten zu Anfang des 19. Jahrhunderts lässt uns erkennen, wie gut es uns hier zu Anfang des 21. Jahrhunderts geht.

Dem Verein für Orts- und Heimatkunde und dem Stadtarchiv Dorsten gilt der Dank, diesen Schatz gehoben zu haben und ihn nun einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieses Buch will von allen gelesen werden, die sich für die Dorstener Stadtgeschichte interessieren.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, sweeping initial 'T' followed by the name 'obias' and a stylized surname.

Tobias Stockhoff  
Bürgermeister der Stadt Dorsten

# Grußwort

Mit der vorliegenden Chronik der Stadt und Bürgermeisterei Dorsten halten der Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V. und das Stadtarchiv Dorsten eine Publikation vor, aus der sich wertvolle Erkenntnisse zur Dorstener Stadtgeschichte gewinnen lassen. Die Chronik richtet den Blick unter anderem auf die ersten Jahrzehnte der preußischen Herrschaft – eine Zeit, die Dorsten und Marl gemeinsam verbindet.

Als der Kreis Recklinghausen im Jahre 1816 auf Anordnung der preußischen Regierung entstand, bildeten die drei Landgemeinden Hamm, Marl und Polsum die Bürgermeisterei Marl. Diese wurde 1820 aufgelöst und bis 1837 vom Bürgermeister der Stadt Dorsten verwaltet. Noch im gleichen Jahr wurde die Stadt Dorsten von der Land-Bürgermeisterei Dorsten getrennt, deren Sitz nach Marl verlegt wurde.

Vier Jahre später, im Oktober 1841, verfügte die Regierung in Münster die Umbenennung der Land-Bürgermeisterei Dorsten. Seit dem Jahre 1842 führte sie den Namen Amt Marl. Diesem Amt gehörten Altendorf-Ulfkotte, Hamm, Marl und Polsum an. Damals wurden die Bürgermeister laut Verfügungen der Regierung vom 5. September 1817 und 15. September 1838 zur Anlegung einer Ortschronik verpflichtet.

In diesem Jahr liegt die umfassende Dorstener Chronik erstmals in Buchform vor. Sie ist für alle Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Geschichte der heutigen Nachbarstädte Dorsten und Marl in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts interessieren, ein wertvolles Nachschlagewerk. Die Publikation entstand in jahrelanger ehrenamtlicher Arbeit des Vereins für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V., der auf vorbildliche Weise mit weiteren Akteuren die facettenreiche Geschichte des Kreises Recklinghausen auf lokaler und regionaler Ebene dokumentiert und erforscht.

Mein Dank und meine besondere Wertschätzung gelten den engagierten Herausgebern, die diese wichtige historische Quelle in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Dorsten veröffentlicht haben. Sie ist Zeugnis einer gemeinsamen Geschichte, die die heutigen Städte Dorsten und Marl miteinander verbindet. Seit vielen Jahren pflegen die beiden Nachbarstädte freundschaftliche Beziehungen und stehen in der vestischen Familie eng zusammen.

Ich wünsche der Chronik zahlreiche Leserinnen und Leser und hoffe, dass sie zu weiteren lokalhistorischen Studien anregt – nicht nur in Dorsten und Marl.

Glückauf!

Ihr



Werner Arndt

Bürgermeister der Stadt Marl